



Gottesdienst am 03.07.2022

3. Sonntag nach Trinitatis

für die Feier zu Hause - verbunden im Gebet.

Pastorin Isabel Frey-Ranck



Kerze entzünden - Stille

Begrüßung

Wochenspruch:

"Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist." (Lukas 19, 10)

Lied EG 331 1-3 Großer Gott

EG 742 (: Ps 103)

Lasst uns miteinander beten mit den Worten des 103. Psalms:

Lobe den HERRN, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Lobe den HERRN, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,
der deinen Mund fröhlich macht
und du wieder jung wirst wie ein Adler.

Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht
allen, die Unrecht leiden.

Er hat seine Wege Mose wissen lassen,
die Kinder Israel sein Tun.

Barmherzig und gnädig ist der HERR,
geduldig und von großer Güte.

Er wird nicht für immer hadern
noch ewig zornig bleiben.

Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.

So fern der Morgen ist vom Abend,
lässt er unsre Übertretungen von uns sein.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.

Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind;
er gedenkt daran, dass wir Staub sind.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras,
er blüht wie eine Blume auf dem Felde;
wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da,
und ihre Stätte kennen sie nicht mehr.

Die Gnade aber des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit
über denen, die ihn fürchten,

und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind
bei denen, die seinen Bund halten
und gedenken an seine Gebote, dass sie danach tun.

Der HERR hat seinen Thron im Himmel errichtet,
und sein Reich herrscht über alles.

Lobet den HERRN, ihr seine Engel, /
ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet.
dass man höre auf die Stimme seines Wortes!

Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen,

seine Diener, die ihr seinen Willen tut!
Lobet den HERRN, alle seine Werke,
an allen Orten seiner Herrschaft!
Lobe den HERRN, meine Seele!

Amen

Lesung ankündigen : Lukas 15, 1 – 10

Lob sei dir ...

Jesus war oft auch umgeben von Zolleinnehmern und anderen Leuten, die als Sünder galten; sie wollten ihn alle hören.

Die Pharisäer und die Schriftgelehrten waren darüber empört. »Dieser Mensch gibt sich mit Sündern ab und isst sogar mit ihnen!«, sagten sie.

Da erzählte ihnen Jesus folgendes Gleichnis:

»Angenommen, einer von euch hat hundert Schafe, und eins davon geht ihm verloren. Lässt er da nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?

Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voller Freude auf seine Schultern und trägt es nach Hause.

Dann ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen:

›Freut euch mit mir! Ich habe das Schaf wiedergefunden, das mir verloren gegangen war.‹

Ich sage euch: Genauso wird im Himmel mehr Freude sein über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren.«

Oder wie ist es, wenn eine Frau zehn Silbermünzen hat und eine davon verliert?

Zündet sie da nicht eine Lampe an, kehrt das ganze Haus und sucht in allen Ecken, bis sie die Münze gefunden hat?

Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: ›Freut euch mit mir! Ich habe die Münze wiedergefunden, die ich verloren hatte.‹

Ich sage euch: Genauso freuen sich die Engel Gottes über einen einzigen Sünder, der umkehrt.

Amen.

Ehre sei dir..

Glaubensbekenntnis

Lied : EG 272 Ich lobe meinen Gott

Liebe Gemeinde,
Zweierlei bewegt mich heute:

einerseits ist da die tiefe Dankbarkeit, weil das Leben so wunderschön ist. so vielfältig und facettenreich, weil ich – wir – immer wieder so viel Gutes erleben So vieles gelingt uns – scheinbar selbstverständlich. Der Blick auf den beruflichen Werdegang hält uns das z.B. vor Augen:

Ist es nicht großartig, dass uns dieses Leben geschenkt wurde, unsere Familie, und auch all die Gaben und Fähigkeiten, die uns den Besuch der Kita/der Schule ermöglicht haben, und dann auch den weiteren Weg – die Ausbildung. Eine Arbeit, den wohlverdienten Ruhestand ...!
Und es sind so viele Menschen um uns, die mich, dich – uns – brauchen...
Und so viele Enttäuschungen haben wir überwinden können, Rückschläge verkraftet – oder sind daran sogar noch gewachsen....
Und immer wieder konnten wir spüren, wieviel Kraft in jedem von uns steckt, um immer wieder auf die Beine zu kommen.

Ja das Leben ist wunderbar, könnte wunderbar sei – wären da nicht das andere, das mir – vielleicht auch Ihnen immer wieder nachgeht:
die Fehler, die vorherige Generationen angerichtet haben und deren Folgen wir tragen müssen...

Im Radio habe ich neulich eine Sendung gehört, wo über die Schuldenberge, die Ressourcenknappheit, Klimakatastrophe und die weltweiten Hungersnöte gesprochen wurde und junge Menschen sich bitter über dieses Vermächtnis der Älteren beklagten.

Womit hab ich/haben wir das eigentlich verdient? fragten sie. All diese erdrückenden Probleme, die furchtbaren Perspektiven, die mich daran hindern frei und selbstbewusst, mein Leben zu gestalten, die dazu führen, dass ich in so eine Welt keine Kinder mehr setzen möchte...es ist so ungerecht , sagten sie, dass ich/ unsere Generation ausbaden muss, was andere angerichtet haben....

Dass das nicht nur ein Gedanke der heutigen jungen Generation ist, wird bei einem Blick in die Bibel schnell deutlich:

Bereits vor 2500 Jahren klagten die Israeliten, die in Babylonien in der Verbannung lebten.so.

Aber es wird auch berichtet, dass die Klage Gott erreichte und berührte. Und dass er darauf antwortete.

Der Prophet Hesekiel hat Gottes Antwort folgendermaßen weitergegeben.

Lesung des Predigttextes Hesekiel 18, 1 – 4.21 – 24.30 – 32

Und des HERRN Wort geschah zu mir: Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort: »Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«?

„So wahr ich lebe“, spricht Gott der HERR: „Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel. Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben.

*Wenn sich aber der Gottlose bekehrt
von allen seinen Sünden, die er getan hat,
und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit,
so soll er am Leben bleiben und nicht sterben.*

Es soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat.

Oder meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen?“, spricht Gott der HERR – „und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?

Aber wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht tut und lebt und mich vergisst - sollte der am Leben bleiben?

An alle seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern wegen seines Treubruchs und seiner Sünde, die er getan hat, soll er sterben.

*Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel:
einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der HERR.*

*Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt.
Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist.
Denn warum wollt ihr sterben?*

Ich habe keinen Gefallen am Tod dessen, der sterben müsste, spricht Gott der HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr Leben.

Liebe Gemeinde,
ist das nicht ein eindrucksvoller Text?
Aktueller könnte Gott nicht hineinreden in unsere gesellschaftliche Situation:
Schließlich sagt Gott:
Ob ihr lebt oder ob ihr zugrunde geht, das hängt nicht daran, was eure Vorfahren angerichtet haben. Es liegt an euch selbst. Es liegt daran, wie ihr selbst euer Leben lebt.
Gott stellt das, was frühere Generationen Schlimmes angerichtet haben, nicht denen in Rechnung, die jetzt leben. Er achtet darauf, wie ihr – jeder einzelne von euch - jetzt lebt.

Wenn ihr Unrecht tut, wird das auf euch zurückfallen und ihr werdet zugrunde gehen. Wenn ihr euch abwendet von allem unrechten Tun, dann werdet ihr leben.

Jeder und jede ist also für sich selbst verantwortlich. So die einfache und sehr klare Antwort.

Aber ist das tatsächlich so klar?

Hören wir einen Auszug aus dem Lebensbericht einer Frau, der mich sehr berührt hat: (vorlesen lassen durch eine weitere Person)

„Eigentlich sind wir zu zweit, mein Bruder und ich. Aber er kann nicht da sein. Er ist im Gefängnis. Wegen Betrug, Körperverletzung, Raub und Erpressung. Wir sind zusammen aufgewachsen. Ich bin die ältere, er ist ein Jahr jünger.

Unsere Kindheit war furchtbar. Vater und Mutter hatten nur kurz Freude an uns. Dann waren wir ihnen lästig. Sie wollten ihr Leben genießen, was unternehmen, was erleben. Oft waren wir allein. Einen ganzen Tag, einen Tag und auch noch die Nacht dazu. Dann waren wir in unserem Zimmer eingeschlossen, der Fenstergriff war auch abgeschraubt. Wir sind verrückt geworden. Wir haben den Gips von den Wänden gekratzt, wir haben die Tapetenfetzen gekaut. Es war die Hölle. Wir waren keine Menschen mehr, wir waren wie verstoßene junge Tiere.

Irgendwann wurde das Jugendamt auf uns aufmerksam. Die haben uns sehr schnell da raus geholt und zu einer Pflegefamilie gebracht. Aber das war nur vorübergehend.

Aber nach wenigen Wochen hat es mein Vater geschafft, das Jugendamt davon zu überzeugen, dass er der allerbeste Vater ist. Wir kamen wieder nach Hause. Es wurde aber nicht viel besser. Wenig später verschwand unsere Mutter. Sie ist einfach gegangen und nicht mehr wiedergekommen. Ich habe sie nie mehr gesehen.

Wieder kamen wir in eine Pflegefamilie. Es ging uns gut. Wir gingen in die Schule, wir lernten Freunde kennen. Wir haben viel Schönes unternommen. Aber immer wieder rasteten wir aus, mal mein Bruder, mal ich.

Ich war schnell im Zuschlagen, wenn mir jemand dumm kam. Mein Bruder war nicht so gewalttätig gegenüber anderen.

Aber wenn er eine Wut hatte, konnte er die Möbel im Klassenzimmer zerlegen. Da hatten die Pflegeeltern dann jedes Mal Scherereien.

Auch diese Zeit ging zu Ende.

Danach wurden wir in verschiedene Heime für verhaltensgestörte Jugendliche untergebracht. Unsere Wege trennten sich.

Mir geht es heute gut.

Ich lebe. Ich habe einen Sohn, der ist bald 20 Jahre alt. Ich habe einen Beruf. Ich arbeite im Altenpflegeheim. Gute Freunde unterstützen mich. Es war ein langer Weg.

Es gab immer wieder Rückschläge. Und wenn ich kurz vor dem Absturz war, dann kamen alle Erinnerungen an die Kindheit zurück und die Verbitterung gegen meine Eltern.

Und ich schwor mir:

Nie will ich in so ein Leben zurück, wie ich es durchgemacht habe. Und auf keinen Fall soll mein Sohn so etwas erleben.

Bei meinem Bruder war es anders.

Die letzten Jahre war er mehr im Gefängnis als in der Freiheit. Er ist sich seiner Misere bewusst. Aber er hat eine lange Liste von Schuldigen. Die haben ihm das Leben verdorben. Er kann nichts dafür. Davon ist er überzeugt.

Ich bin traurig, dass er nichts für sich tun kann.

Und ich bin so dankbar, dass ich die Kurve gekriegt habe.“

Zwei unterschiedliche Lebensweisen von Menschen, die in ihrer Kindheit dasselbe durchlebt und durchlitten haben. Die eine hat sich radikal abgewandt von dem Weg, der sie fast zugrunde gerichtet hat, der andere hält daran fest: „Ich kann nichts dafür. Die und die und die sind schuld, dass ich bin, wie ich bin.“ Und findet keinen Ausweg mehr.

Gott sagt: Wenn jemand umkehrt von all seinen Verfehlungen und hält meine Gebote und übt Recht und Gerechtigkeit, so wird er am Leben bleiben und nicht sterben. Es soll an alle seine Übertretungen nicht mehr gedacht werden. Das ist es was der Prophet Hesekiel den Menschen ausgerichtet hat, die unter der Schuld ihrer Vorfahren litten.

Sie waren nach einem Krieg aus ihrer Heimat deportiert worden und lebten in der Fremde. Sie beklagten ihr Schicksal und machten sich das Sprichwort zu eigen: „Unsere Väter haben Unrecht getan, und wir müssen es auslöffeln“.

Sie wollten damit sagen: Das ist doch eine schreiende Ungerechtigkeit.

Viele Menschen, auch in unserer Zeit, könnten dasselbe sagen.

Andere, die zufrieden sind mit ihrem Leben, sagen eher:

„Ich habe mein Leben im Griff. Mir gelingt fast alles, was ich mir vornehme.“

Aber sie denken nicht daran, dass ein Gutteil ihres Glücks ein unverdientes Geschenk ist und z.B. daher rührt, dass sie auf der Sonnenseite des Lebens geboren und aufgewachsen sind.

Sie erwähnen, wenn sie sich loben, nicht, wieviel Gutes sie von ihren Eltern oder von anderen Menschen, die sie begleitet haben, bekommen haben.

Geschweige denn von Gott. Nein, sie sind stolz und zufrieden – weil sie sich alles selbst aufgebaut haben. Es selbst geschafft haben – zumindest stellen sich viele so dar.

Hören wir daher noch etwas genauer auf das was Gott dazu sagt.

Er sagt:

„Wenn ein Mensch ein schlimmes Leben führt, wenn einer betrügt und raubt und gewalttätig ist gegen seine Mitmenschen und die, die sich nicht wehren können, drangsaliert und ihnen das Leben zur Hölle macht – wenn so einer sich von dieser gottlosen Lebensweise abwendet und Gutes tut, dann werden

ihm seine ganzen Schandtaten nicht angerechnet. Sie werden ausgestrichen. Und er wird leben.“ So Gottes Urteil, Gottes Gerechtigkeit.

Und damit es alle wirklich verstehen, zeigt der Prophet auch noch die andere Seite der Medaille:

Wenn einer ein gottgefälliges Leben führt und Gutes tut, sich dann aber aus irgendeinem Grund davon abwendet und allerlei Schändliches tut und damit seine Mitmenschen drangsaliert und beschwert, dann werden ihm seine guten Taten nicht zugutegehalten. Er wird sein Leben verlieren.

Was für klare, was für harte Worte.

Und doch ist darin ganz viel Trost und Grund zur Hoffnung.

Ich verstehe diese Worte als Gottes Lockruf zum Leben.

He, ruft Gott dir, mir – uns zu:

Setz dein Leben doch nicht auf's Spiel!

Jeder von euch kann sein Leben selbst gestalten.

Darum macht was draus. Macht euch ein neues Herz, einen neuen Geist. Hört auf zu klagen und zu hadern mit dem, was andere angerichtet haben und welche Steine sie euch in den Lebensweg gelegt haben.

Lebt, liebt, und vertraut darauf:

Ich Gott bin da. bereit dir zu helfen, auch bei großen und alltäglichen

Entscheidungen, ich leite dich, ich trage dich. Ich helfe dir. Vergiss nicht:

Ich habe keinen Gefallen daran, dass dein Leben verdirbt. Ich liebe das Leben – und auch dich und will es dir die Fülle des Lebens schenken. .

Amen.

EG 324, 1.2.10.13 Ich singe dir mit Herz und Mund

Überleitung zum Abendmahl:

Wir feiern zusammen das Abendmahl – in der Form, wie es jetzt in der Corona Zeit möglich ist. Und wer nicht daran teilhaben will, möge auf eigene Weise mitfeiern. Alles, was wir brauchen ist schon da.

Vor uns:

ein Stück Brot, ein Glas mit Trauben-Saft.

Das Brot erzählt von der Gemeinschaft von Menschen, die sich um einen Tisch versammeln.

Vom gemeinsamen Leben und Lachen, und auch von geteilten Tränen.

Brot erzählt von Lebensnotwendigem – und vom erfüllten Leben.

Gutes Brot, das duftet.

Das schmeckt,

mit seiner Rinde, und dem zarten Kern.

Wir können riechen und schmecken, wie freundlich Gott zu uns ist.

und seine Kraft spüren, in der das Leben ist.

Der Taubensaft: steht für das Leben, und für die Freude.
Christus sagt : Ich bin der Weinstock. Wenn du mit mir in Verbindung bleibst werde ich dich versorgen und nähren. Ich werde in dir leben - – und du in mir.
Gott beschenkt uns. – und wir dürfen uns die Hände füllen lassen. Dürfen nehmen was wir brauchen und schmecken, wonach wir uns sehnen.
das Leben feiern. Gottes Kraft, das Geheimnis seiner Gegenwart.

Lasst uns beten:

Gott wir sind wie das Brot: zusammengefügt und zusammengetragen aus vielen Körnern. Gemacht durch Menschenhand, um die zu sättigen, die Hunger haben, und dürsten nach Liebe und Hoffnung, Frieden und Gerechtigkeit.

Danke für die Fülle unserer Erfahrungen und Fähigkeiten, mit der du uns ausgestattet hast. Danke für die Gemeinschaft, die du uns heute hier ermöglichst.

Bricht uns, wie Jesus das Brot gebrochen hat.

Dass wir aufbrechen und handeln.

Dich durch uns handeln lassen.

Fließe in uns, wie der Traubensaft, wenn wir ihn trinken.

Auf das wir spüren, wie großartig und geheimnisvoll du uns erfüllst und leitest.

Denn du Gott, bist ein lebendiger Gott, voller macht und Möglichkeiten, ein glühender Backofen voller Liebe.

Darum kommen wir zu dir, und beten dich an.

Lied 672.4: Sanctus sanctus... 2 x

Gott, die kennst uns. Weißt was wir tun und lassen,
wofür wir einstehen und wo wir uns verrannt haben.

Jedem von uns rufst du in deine Gegenwart. Auf den Weg deiner Liebe.

lass uns dir glauben, Gott und richte uns neu auf dich aus.

Vergib uns, lehre uns, gütig zu werden.

Und uns zu erinnern :

an die Nacht als Jesus verraten wurde:

Die Bibel erzählt:

Da nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset: Das ist mein Leib+ , der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus: Das ist der neue Bund in meinem Blut+, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.“

Beten wir mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied 789.7 Bleib mit deiner Gnade... 2x

Und nun esst und trinkt im Geist Christi:
nehmt das Brot des Lebens – Christus für dich.
Nehmt den Traubensaft und trinkt ihn ,
Kelch des Heils - : Christus für dich.

Meditative, fröhliche Musik

Guter Gott,
danke für alles was du uns schenkst.
Für dein Zutrauen zu uns. Deine Freude an uns. Deine Liebe und Fürsorge.
Hilf uns, im Vertrauen auf dich unser Leben zu gestalten. Mit dir zu rechnen
und der kraft deines Geistes.
Auf dich zu hören, wenn du uns unterbrichst, um uns neu auszurichten auf
dich.
Wir denken nun auch an alle, die sich verrannt haben.
die unzufrieden sind, und sich ohnmächtig fühlen.
Wir denken an die, die Leid tragen.
An die die Hingabe verlernt oder noch nicht kennengelernt haben.
An alle die Verantwortung tragen.
An alle die um das Leben ihrer Angehörigen bangen.
An alle deren Herzen verhärtet sind.
Komm und rühre uns an. Lass dein Reich wachsen unter uns.
Und deinen Geist unsere Herzen regieren.
Amen.

Ansagen

Schlusslied: 577 Lass uns in deinem Namen Herr die nötigen Schritte tun

Segen:

Gott segne und behütet dich,
er bewahre Dich im Glauben
und schenke dir Weisheit und Gesundheit
heute und an allen deinen Tagen. Amen

Stille, Kerze auspusten bzw. Nachspiel